

Leitfaden zum
**Geld
sparen**



**Jetzt
machen** **WIR**

Energetische Sanierung

Einfache Schritte zu einem
neuen alten Zuhause!

Energetische Sanierung:

Sinnvoll für die Zukunft!

Unter der energetischen Sanierung versteht man die Modernisierung von Gebäuden.

Ziel ist es, den Energieverbrauch für Heizung, Warmwasser und Lüftung deutlich zu reduzieren. In diesem Leitfaden werden die zwei wichtigsten Maßnahmen vorgestellt: die Wärmedämmung von Gebäuden und die Modernisierung des Heizungssystems.

Warum überhaupt energetisch sanieren?

Die energetische Sanierung unserer Gebäude leistet einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Reduktion. Bis zu 30 % der in Deutschland verursachten CO₂-Emissionen lassen sich auf unsere Wohnhäuser zurückführen, ein beachtlicher Anteil.

Etwa zwei Drittel der Wohngebäude in Deutschland wurden vor der ersten Wärme-schutzverordnung 1977 errichtet, ihr Energiebedarf ist demnach deutlich höher als bei Häusern, die später gebaut wurden: hier ist das Einsparpotenzial wegen veralteter Anlagen und schlechter Dämmung am größten.

Viele gute Gründe sprechen für eine energetische Sanierung:

- Weniger Verbrauch von Heizenergie und damit weniger Heizkosten
- Wertsteigerung der Immobilie
- Steigerung der Wohnqualität und Behaglichkeit
- Gut fürs Weltklima und die Energiewende in Deutschland



Investieren statt verheizen!

Raus aus dem Fenster, über das Dach oder durch den Keller: Aus ungedämmten Gebäuden verschwindet jede Menge Energie.

Viele Altbauten in Deutschland verbrauchen 20 Liter Heizöl oder mehr pro Quadratmeter. Das sind bei 100 m² Wohnfläche mindestens 2.000 Liter pro Jahr – eine echte Energieschleuder. Zum Vergleich: Ein Neubau verbraucht nur 6 Liter pro m², ein Passivhaus sogar nur 1,5 Liter.

Den Löwenanteil der Energie in Wohngebäuden verbrauchen wir für Heizung und Warmwasser mit zusammen 85 %. Nur

15 % gehen auf das Konto von Beleuchtung und Haushaltsgeräten.

Wärmedämmung und effiziente Gebäudetechnik – hier schlummert ein enormes Sparpotenzial.

Lassen Sie sich individuell beraten:

www.energie-effizienz-experten.de



Mythen vs.

Fakten:

Was Sie wirklich wissen sollten.

Dämmen

„Das Märchen von der atmenden Wand“

Das Märchen von der atmenden Wand ist über 200 Jahre alt. Die Theorie des Chemikers Max Josef von Pettenkofer (1818 – 1901), wonach durchlässige Baustoffe den Luftwechsel im Gebäude sicherstellen, wurde widerlegt. Trotzdem wird immer noch erzählt, dass gedämmte Bauteile das „Atmen“ der Wände verhindern, was bauphysikalisch Unsinn ist.

„Wärmedämmung begünstigt die Schimmelbildung“

Entsteht Schimmel in wärmegeprägten Gebäuden, ist dies vor allem auf nicht fachgerechte Planung, Ausführung oder falsches Nutzerverhalten zurückzuführen: Zu viel Feuchtigkeit im Bad bei zu wenig Lüften – oder schlecht gedämmte Wärmebrücken der Rollläden können Schimmelbildung begünstigen.

„Brandgefahr und Wärmedämmung“

Medien berichten oft über die Brandgefahr von Wärmedämmungen und raten davon ab. Doch wenn sie sachgemäß eingesetzt werden, besteht keine höhere Brandgefahr als bei anderen Baustoffen. Bei der Wahl des Dämmstoffs müssen jedoch die Brandschutzanforderungen der Landesbauordnung NRW beachtet werden.

„Die Wände eines Altbaus sind so dick, dass keine zusätzliche Dämmung notwendig ist“

Leider schützen auch dicke Wände nicht vor Wärmeverlust. Eine Wand aus Hochlochziegeln müsste mehr als drei Meter dick sein, um einen gleichwertigen Schutz vor Wärmeverlust wie eine 36 cm dicke Wand mit 15 cm Wärmedämmung leisten zu können. Im Sommer halten dicke Wände dafür länger kühl.

Heizen

„Eine Wärmepumpe funktioniert nur mit einer Fußbodenheizung“

Das stimmt nicht. Eine Wärmepumpe kann auch mit normalen Heizkörpern funktionieren. Entscheidend ist hierbei die Heizlast des Gebäudes – die durch Dämmmaßnahmen gesenkt werden kann. Bei älteren Gebäuden aus den 70er Jahren oder älter ist eine Dämmung im Vorhinein daher meistens notwendig. Neuere Gebäude sind in der Regel besser gedämmt. Was jedoch stimmt ist, dass eine Fußboden-, Decken- oder auch Wandheizung die Wärme am effizientesten im Raum verteilt.

„Meine Öl- oder Gasheizung wird bald verboten und ich muss alles rausreißen“

Nein! Die neuen Gesetze sehen zwar einen Wechsel von fossilen Heizsystemen auf vorwiegend mit erneuerbaren Energien betriebene Systeme vor, aber es wird Übergangsfristen und Ausnahmen geben.

„Wenn ich jetzt schnell einen neuen Ölkessel einbaue, habe ich erstmal Ruhe.“

Wer seinen noch funktionierenden Heizkessel gegen einen neuen austauschen möchte, um durch Bestandsschutz die neuen Gesetze zu umgehen, tut sich keinen Gefallen. Fossile Brennstoffe, darunter auch Heizöl, werden in den kommenden Jahren teurer, also könnte die Investition in einen neuen Ölkessel rausgeworfenes Geld sein.

Energieersparnis

durch Sanierung

15 – 20 %

Dach- oder
OG-Decken-Dämmung



z.B.
Brennwerttechnik-
Anlage mit
Solarthermie



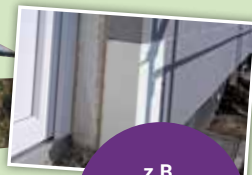
10 – 35 %

Heizung



5 – 20 %

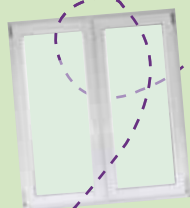
Lüftungssystem



z.B.
mit Wärme-
dämmverbund-
systemen

10 – 25 %

Fassadendämmung



10 – 20 %

Wärmeschutzverglasung

5 %

Kellerdämmung



Wärmedämmung:

Die beste Investition für Ihr Zuhause!

Bei einer Wärmedämmung wird an die Wand, Decke oder Dach eines Hauses eine weitere Schicht montiert, die dafür sorgt, dass weniger Wärme nach außen entweicht. Diese Schicht kann, je nach Ort und Art der Dämmung, bis zu einem halben Meter Platz einnehmen.

Da aus jeder verbleibenden Ritze Wärme aus einem Haus entweicht, ist es wichtig, die Dämmung so luftdicht wie möglich anzubringen. Ein luftdicht verpacktes Haus hat in der Folge andere Anforderungen was die Belüftung und den Abtransport von Feuchtigkeit und Schadstoffen angeht.

Eine Wärmedämmung muss sehr sorgfältig angebracht werden, damit Wärmebrücken vermieden bzw. minimiert werden können. An solchen Wärmebrücken entweicht, z.B. aufgrund eines energetisch ungünstigen Baustoffes oder Einbauten wie Rollladenkästen, Wärme schneller als an anderen Stellen nach außen. Dadurch entweicht nicht nur Energie, sondern es kann auch schneller Schimmel entstehen.

Dämmstoffe werden allgemein in zwei Hauptgruppen unterteilt:

- Organische Dämmstoffe wie beispielsweise Flachs, Holz, Hanf, Kork, Schafwolle
- Anorganische Dämmstoffe wie beispielsweise Steinwolle und Glaswolle

Für jedes Bauteil gibt es Dämmstoffe in der passenden Materialform. Für alle gängigen Dämmstoffe gilt: Sie sparen um ein Vielfaches mehr Energie als für die Herstellung benötigt wird.



Für jedes Bauteil gibt es Dämmstoffe in der passenden Materialform



Ökologische Dämmstoffe, z.B. Zelluloseflocken aus recyceltem Zeitungspapier, sind nicht nur besser für die Umwelt, sondern dünsten auch keine Chemikalien aus. Zusätzlich bieten sie einen guten Schallschutz. Auch Dämmplatten aus Holzfaser oder Wiesengras, Hanf und anderen natürlichen Materialien für Dämmmatten überzeugen mit guter Dämmstoffqualität.

Die Wahl des Dämmstoffs hängt von vielen Faktoren ab, u. a. dem gewünschten Dämmvermögen, der Diffusionsoffenheit oder dem Preis.

Dämmung des Dachs

Ein Dach kann entweder von innen oder außen gedämmt werden. Bei einer Außendämmung müssen die Dachziegel abgedeckt werden, weil die Dämmschicht zwischen Dachhaut und Sparren unter den Ziegeln angebracht wird. Es muss im Vorhinein die Statik geprüft und der entsprechende Nachweis erbracht werden. Diese Maßnahme lohnt sich vor allem dann, wenn die Ziegel ohnehin erneuert werden müssen.

Eine Innendämmung hingegen ist weniger kompliziert, denn meist reichen Dämmmaten zwischen den schrägen Traghölzern des Dachs aus. Allerdings ist es wichtig Wärmebrücken zu vermeiden, die entstehen, wenn eine Dämmung, bzw. die dichte Folie, die die Feuchtigkeit abhält, nicht luftdicht verschließt.

Dämmung der obersten Geschossdecke

Die oberste Geschossdecke zu dämmen lohnt sich besonders dann, wenn der Dachboden nicht beheizt werden soll. Technisch kann es einfacher sein die Geschossdecke zu dämmen, statt des schrägen Dachaufbaus und spart sogar mehr Energie ein, da die Fläche kleiner ist als bei einem Dach. Wenn der Dachboden zusätzlich nicht begehbar sein muss, kann auf günstige und einfache Methoden, wie loser Dämmstoff oder Dämmstoffmatten/ -platten, zurückgegriffen werden.

Dämmung der Wände & Fassade

Es gibt verschiedene Möglichkeiten eine Wärmedämmung der Außenwände eines Hauses vorzunehmen: Fassadendämmung, Kerndämmung und Innendämmung.



Eine **Fassadendämmung** von außen, mit **Wärmedämmverbundsystemen** (WDVS) oder Vorhangfassaden, ist meistens die wirksamste Maßnahme zum Energiesparen. Bei einem WDVS werden Dämmstoffplatten auf die Außenwand des Gebäudes geklebt oder gedübelt. Darüber kommt eine Verstär-

kung aus Glasfasergewebe als Armierung sowie mehrere Schichten Putz. WDVS sollten eine bauaufsichtliche Zulassung (abZ) oder eine Zustimmung im Einzelfall (ZiE) vorweisen, damit die Dämmung den Anforderungen an Witterung und Temperaturunterschieden gewachsen ist.

Statt eines WDVS kann eine **Vorhangfassade** bzw. „hinterlüftete Fassade“ angebracht werden. Dafür wird der Dämmstoff auf der Außenwand angebracht und davor, als neue Fassade, eine Konstruktion mit Außenbekleidung installiert. Zwischen dem Dämmstoff und der Außenbekleidung bleibt eine Lücke, durch die Feuchtigkeit abtransportiert wird.

Eine **Kerndämmung** ist eine vergleichsweise günstige, jedoch weniger effektive Dämmmethode und kommt nur bei zweischaligem Mauerwerk in Frage. Das bedeutet, dass zwischen der Außenwand und Innenwand ein Zwischenraum liegt, der mit einer Einblasdämmung oder Dämmschaum gefüllt werden kann. Die Dämmung ist dementsprechend nur so stark wie der Hohlraum breit ist.

Darf die Fassade hingegen nicht verändert werden, z.B. weil das Haus unter Denkmalschutz steht oder außen nicht genug Platz für eine Dämmschicht ist, besteht die Möglichkeit der **Innendämmung**.

Diese ist schwieriger anzubringen, da es viele Stellen an der Innenwand gibt (Steckdosen, Lichtschalter usw.), die die Dämmschicht unterbrechen. Schimmel zu vermeiden ist hier besonders wichtig, der durch den Temperaturunterschied der kalten Außenwand zur Innendämmung schnell entstehen kann. Deshalb wird die Innendämmung auf die Innenseite der Außenwand geklebt, damit keine Luft hinter sie strömen kann. Zudem ist eine Dampfsperre in Form einer Folie auf dem Dämmmaterial angebracht, die Feuchtigkeit abhält. Es gibt auch Dämmmaterialien für den Innenraum, die Feuchtigkeit problemlos aufnehmen können und deshalb keine Dampfsperre brauchen.



Keller nicht vergessen!

Die richtige Lösung für Ihr Zuhause. Fassaden-, Kern- oder Innen-Dämmung!

Kellerdeckendämmung

Die Dämmung der Kellerdecke ist eine vergleichsweise einfache, kostengünstige und effektive Maßnahme. Ist der Keller feucht, sollte vorher unbedingt die Ursache beseitigt werden, um Schimmel vorzubeugen.

Wie bei allen Dämmmaßnahmen sollten auch im Keller Wärmebrücken vermieden werden und auch die oberen 50 cm der

Wände und der Kellerabgang sollten mitgedacht werden. Für Rohre und Leitungen gibt es spezielle Isolierungen, die, abhängig vom Rohrdurchmesser, eine vorgeschriebene Dicke haben müssen.

Jetzt machen WIR

So einfach ist das!

QR-Code scannen und den Sanierungskonfigurator des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz ausprobieren:
www.sanierungskonfigurator.de



Vier Dämmmaßnahmen mit gutem

Preis-Leistungs-Verhältnis

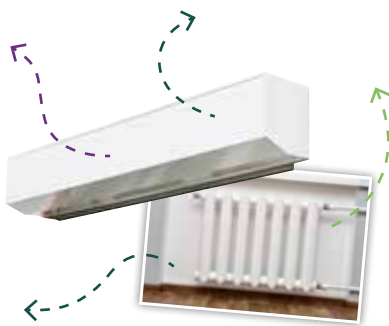
Viele Dämmmaßnahmen erscheinen auf den ersten Blick teuer und aufwendig – auch wenn sie sich für die Wertsteigerung Ihres Hauses und die Energiewende immer lohnen.

Da die Preise für fossile und erneuerbare Energien, Material für Dämmmaßnahmen oder Heizungstechnik starken Schwankungen unterliegen sind, können kaum noch glaubwürdige Amortisationszeiten für einen längeren Zeitraum prognostiziert werden. Dennoch gibt es Unterschiede in Bezug auf Umfang und Aufwand der verschiedenen Sanierungsmaßnahmen:



- 1. Dachboden – Geschossdecken-dämmung:** lohnt sich vor allem bei nicht begehbaren Dachböden, aber auch die Dämmung begehbbarer Dachböden ist im Vergleich zu anderen Dämmmaßnahmen noch bezahlbar.

- 3. Fassade – Kerndämmung:** hier wird ein Dämmstoff in den Zwischenraum der Wände geblasen, ist aber nur in bestimmten Fällen möglich.



- 2. Kellerdecke – Einblasdämmung:** hier kann bis zu 10 % Wärmeverlust vermieden werden und die Dämmung schützt vor Schimmelbildung im Keller.

- 4. Kleinvieh macht auch Mist:** es macht sich bezahlt, die **Rolladenkästen zu dämmen** sowie Bodeneinschubtreppen und auch alle Heizkörperschichten.

Neue Heizung, weniger Kosten: Jetzt investieren!

Sie haben Ihr Haus bereits gedämmt und denken nun über eine neue und effizientere Heizung nach? Oder Ihre alte Heizung ist defekt und muss ausgetauscht werden? Dann sollten Sie in Betracht ziehen, direkt in eine moderne Heizung zu investieren.

Moderne Heizungen werden mit erneuerbaren Energien betrieben. Dadurch verbrauchen Sie weniger Energie, sparen hohe Heizkosten, emittieren weniger klimaschädliche CO₂-Emissionen und schonen somit gleichzeitig auch die Umwelt.

Welche Heizung ist die richtige für mich? Pelletheizung, Wärmepumpe, Solarthermie, Blockheizkraftwerk oder doch der Anschluss an das Nah- oder Fernwärmenetz?

Aus Klimaschutzsicht sollten keine **Pelletheizungen** mehr verwendet werden: Denn durch die erhöhte Anzahl an Pelletheizungen werden nicht mehr nur Holzreste für die Pellets genutzt. Zudem kann die Feinstaubbelastung sehr hoch sein, wenn kein Partikelabscheider eingebaut wird. Außerdem ist diese Heizung wartungs- und reinigungsintensiv.

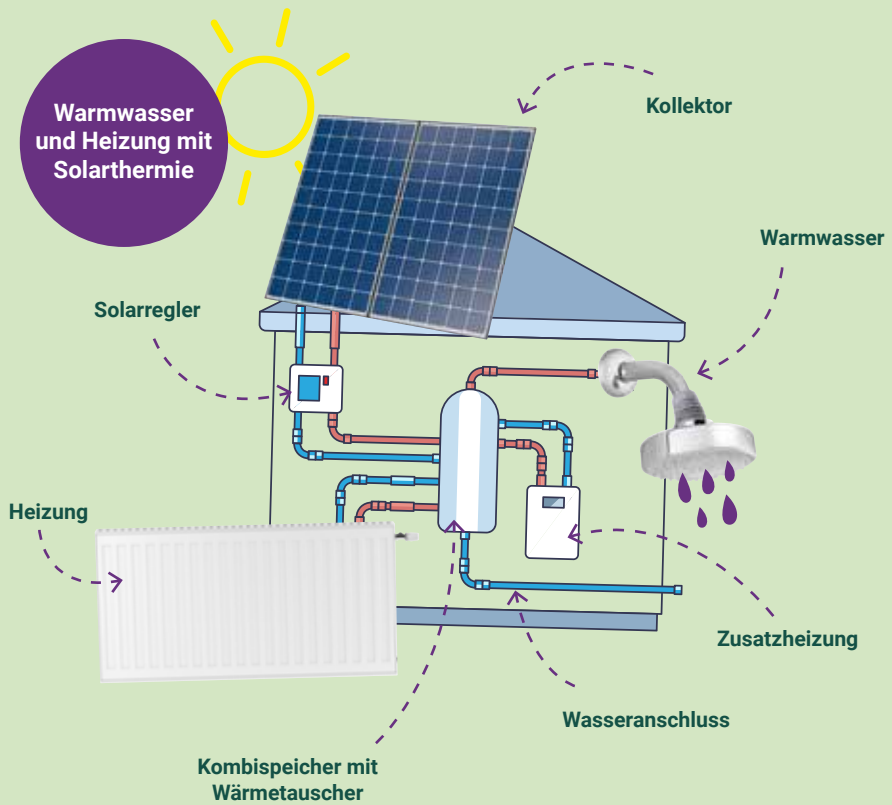
Mit einer **Wärmepumpe** wird Umweltwärme, die im Erdreich, im Wasser oder in der Luft gespeichert ist, zur Raumbeheizung und Warmwasserbereitung genutzt. Um die Umweltwärme auf die erforderliche Temperatur zu bringen, wird dafür zusätzliche Energie benötigt. Optimal ist deshalb eine Solaranlage auf dem Dach, um den notwendigen Strom selbst zu erzeugen.

Wärmepumpen eignen sich besonders in gut gedämmten Häusern und in Kombination mit einer Flächenheizung. Allerdings ist eine Fußbodenheizung keine zwingende Voraussetzung für den Einbau einer Wärmepumpe.

Bitte beachten: Luftwärmepumpen verursachen mit ihren großen Ventilatoren Geräusche. Diese Geräusche können nicht nur Sie selbst, sondern zum Beispiel auch Ihre Nachbarn stören. Und zwar auch dann, wenn die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Die Geräte sind in den vergangenen Jahren immer leiser geworden, aber um sicher zu stellen, dass der Schall der Ventilatoren niemanden stört, sollten Sie vor dem Kauf eines Gerätes den Schallausstoß kennen. Den Messwert dazu finden Sie auf dem Effizienzlabel des Gerätes.



Tipp: Einige Wärmepumpen können Sie im Sommer als Klimaanlage nutzen. Dazu gibt es die Möglichkeit der aktiven Kühlung (reversible Wärmepumpe) oder der passiven Kühlung (Erdwärme- oder Sole-Wasser-Wärmepumpe).



Mit Hilfe einer **Solarthermie**-Anlage auf Ihrem Dach kann warmes Wasser durch die Kraft der Sonne erzeugt und sogar die Heizung unterstützt werden. Die Wärmeproduktion ist demnach wetterabhängig: Scheint die Sonne nicht, kann über die Solarthermie nicht geheizt werden – dann schaltet sich in der Regel eine konventionelle Heizung oder ein elektrischer Heizstab ein. Auch ein Warmwasserspeicher kann sinnvoll sein – benötigt aber ausreichend Platz.

Ein **Blockheizkraftwerk (kurz BHKW)** erzeugt gleichzeitig Strom und Wärme. Man spricht deshalb auch von der „Kraft-Wärme-Kopplung“. In der Anlage treibt ein Motor einen Stromgenerator an und die Abwärme speist Heizung und Warmwasserbereitung. Diese gekoppelte Erzeugung benötigt ca. 30 %

weniger Energie als die getrennte Erzeugung von Strom (im Kraftwerk) und Wärme (im Heizkessel). Ein Vorteil des BHKW: Der erzeugte Strom kann – effizient und mit geringer Umweltbelastung – direkt im Haus verbraucht oder gegen Vergütung in das allgemeine Stromnetz eingespeist werden.

Nah- und Fernwärme sind nicht für jede:n Hauseigentümer:in eine Alternative, da es nicht in jeder Stadt ein Nah- oder Fernwärmenetz gibt. Oder es werden nur bestimmte Straßenzüge oder Stadtgebiete mit Nah- oder Fernwärme versorgt.

Fragen Sie bei Ihrer Stadtverwaltung nach: Gibt es bereits ein Nah- oder Fernwärmenetz, an das mein Haus angeschlossen werden kann oder wird demnächst eines geplant?

Es gibt die Möglichkeit die Heizungserneuerung im Rahmen eines **Contracting-Vertrages** in fremde Hände zu geben. Ein sogenannter Contractor (z.B. die Stadtwerke) bietet alles aus einer Hand: Installation, Wartung, Betrieb. Die Kosten hierfür werden dann ohne Anfangsinvestition mit monatlichen Raten über 10 bis 15 Jahren beglichen.

Das „Rundum-sorglos-Paket“ hat natürlich seinen Preis: Lassen Sie entsprechende Verträge vorher von einem kundigen Dritten prüfen.

Tipp: Auch kleinere und günstigere Maßnahmen können helfen Ihren Wärmeverbrauch zu optimieren: stromfressende Umwälzpumpe tauschen; hydraulischer Abgleich des Heizsystems; Isolierung der Heizungsrohre und Armaturen, regelmäßige Wartung der Heizung sowie das richtige Einstellen der Heizungsthermostate.



Der erste Schritt zur Heizungssanierung!

Ausgangssituation betrachten:

Ist der Austausch Ihrer Heizung notwendig? Hierzu kann eine erste Analyse Ihrer Heizung hilfreich sein. Dazu stellen Sie sich folgende Fragen:

- Ist meine Heizung älter als 15 Jahre?
- Heizen wir noch mit einem Heizwertkessel?
- Heize ich mit Öl oder Gas?
- Ist mein Jahresverbrauch gestiegen?
- Fehlt eine witterungs- oder zeitgeführte Heizungsregelung?
- Gibt es keine Ersatzteile mehr für mein Modell?

Informationen zu diesen Fragen finden Sie in Ihrem Schornsteinfegerprotokoll, dem Typenschild auf dem Heizkessel und der Abrechnung Ihrer Gas- oder Brennstofflieferung.

Wenn Sie mindestens eine dieser Fragen mit „Ja“ beantwortet haben, kann ein Austausch Ihrer Heizung sinnvoll sein und sollte geplant werden. Denn je schlechter der Zustand Ihrer Heizung ist, desto mehr lohnt es sich auch finanziell für Sie: die hohen Investitionskosten zahlen sich durch geringere Verbrauchskosten meist aus und Sie sparen sich weitere mögliche Wartungs- und Reparaturkosten.

Für die weitere Planung Ihrer neuen Heizung wenden Sie sich an eine:n Expert:in, z.B. über die www.energie-effizienz-experten.de



Antworten auf Ihre Fragen

Häufig gestellte Fragen im Fokus

Lohnt sich die Wärmedämmung?

Die Wirtschaftlichkeit einer Wärmedämmung hängt von vielen Faktoren ab. Unter anderem:

- der Ausgangszustand des Gebäudes,
- die Energiepreisentwicklung,
- die fachgerechte/ sorgfältige Ausführung der Dämmung
- und ob die Wärmedämmung als Einzelmaßnahme oder zusammen mit anderen Maßnahmen durchgeführt wird.

Bei älteren Gebäuden lohnt sich der Heizungsumbau oft erst, wenn vorher gedämmt wird – deshalb sollte im Optimalfall beides zusammengedacht werden.

Warum sollte ich jetzt meine Heizung austauschen?

Neu eingebaute Heizungen müssen bald zu 65 % mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Bestehende Heizungen können aber weiter betrieben und kaputte Heizungen repariert werden. Nur bei irreparablen Schäden muss innerhalb einer Übergangszeit eine mit erneuerbaren Energien laufende Heizung eingebaut werden.

Muss ich beide Maßnahmen (Dämmung und Heizungsaustausch) parallel machen?

Bevor die Heizung ausgetauscht wird, ist eine Wärmedämmung nicht nur sinnvoll, sondern oft auch notwendig. Lassen Sie sich mit einer Energieberatung über die Möglichkeiten aufklären und lassen Sie einen individuellen Sanierungsfahrplan für die richtigen Schritte und Maßnahmenabfolge erstellen.

Haben Dämmstoffe negative Umweltwirkungen?

Über ihr ganzes Leben betrachtet sparen alle Wärmedämmstoffe viel mehr Energie, als ihre Herstellung braucht. Der höhere Energieverbrauch eines ungedämmten Gebäudes belastet die Umwelt viel stärker als die Herstellung des Dämmstoffs. Wem eine nachhaltige Option wichtig ist, kann auf zahlreiche organische Dämmstoffe oder Recyclingstoffe zurückgreifen.

Wann ist der beste Zeitpunkt für einen Heizungsaustausch?

Da der Heizungsaustausch einige Zeit in Anspruch nehmen kann (Beratung und Planung, Lieferung und Einbau), sollten Sie rechtzeitig mit der Planung beginnen. Die Heizung sollte am besten im Frühjahr, bzw. im Sommer ausgetauscht werden, wenn nicht geheizt werden muss und weniger heißes Wasser benötigt wird.

**Jetzt
machen** **WIR**

So einfach ist das!

QR-Code scannen und den Sanierungskonfigurator des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz ausprobieren:
www.sanierungskonfigurator.de



Wie soll ich anfangen?

Am besten fängt man mit einer Energieberatung an. Das kann auch erstmal eine kostenlose Beratung bei der Verbraucherzentrale sein. Ein individueller Sanierungsfahrplan sollte vor der ersten Umbaumaßnahme jedoch unbedingt erstellt werden.

Was ist am einfachsten selbst zu machen?

Einige Dämmmaßnahmen haben einen vergleichsweise großen Effekt und sind einfacher umzusetzen (Kellerdeckendämmung oder Dämmung der obersten Geschossdecke). Allerdings ist jedes Haus anders, sodass nicht jede Maßnahme in gleicher Weise umgesetzt werden kann. Die Erhebung des Ist-Zustandes identifiziert für Ihr Haus die individuell effektivsten Maßnahmen.

Wie kann ich mir das leisten?

Je nach energetischer Sanierungsmaßnahme gibt es Förderprogramme und auch Härtefallhilfen. Fragen Sie bei ihrer Verbraucherzentrale nach.

Wie komme ich an qualifizierte Fachkräfte?

Zertifizierte Fachkräfte, finden Sie auf der Website der Energie-Effizienz-Experten oder der Verbraucherzentrale.

Brauche ich für eine Wärmepumpe Platz im Garten für den Luftwärmeventilator?

Zwar werben die meisten Fachbetriebe mit der Installation von Luftwärmepumpen die einen Ventilator im Außenbereich beinhalten, Sole- oder Erdwärmepumpen kommen aber auch ohne Gerät im Garten aus. Und es gibt noch weitere Heizsysteme, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden können – eine gute Beratung sollte verschiedene Möglichkeiten für die individuellen Gegebenheiten durchspielen.

Was besagt die Heizlast eines Gebäudes?

Heizlast und Wärmebedarf eines Gebäudes sind nicht das Gleiche. Die Heizlast bezieht sich auf die Leistung der Heizung, die benötigt wird, um einen Raum zu heizen. Wärmeverluste über die Gebäudehülle werden dabei berücksichtigt.

Was besagt der Wärmebedarf?

Der Wärmebedarf gibt an, welche Energiemenge über ein Jahr pro Quadratmeter aufgebracht werden muss und bezieht sich auf die energetische Qualität eines Gebäudes.



Lassen Sie sich individuell beraten:

www.energie-effizienz-experten.de

Energie sparen leicht gemacht:

So geht's!

Wie gehe ich vor?

Eine Energieberatung ist immer der erste Schritt zur erfolgreichen energetischen Sanierung. Hier werden die verschiedenen Sanierungsschritte aufeinander abgestimmt und es entsteht ein für Sie ganz individueller Sanierungsfahrplan.

Bei diesem Gebäudecheck erfahren Sie auch, welche Fördermittel es für welche Maßnahme gibt. So gehen Sie gut vorbereitet in Gespräche mit Planer:innen, Handwerker:innen und Geldgeber:innen.

www.energie-effizienz-experten.de



Der **Sanierungskonfigurator** des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) unterstützt Sie bei der Bewertung der energetischen Qualität Ihres Hauses oder Ihrer Wohnung und hilft Ihnen bei der Planung, welche Sanierungsmaßnahmen sich für Sie rechnen würden.

www.sanierungskonfigurator.de



Finanzierungsmöglichkeiten

Für energetische Sanierungsmaßnahmen wie Heizungswechsel oder Wärmedämmung gibt es staatliche Förderungen und seit neuestem auch eine steuerliche Absetzbarkeit.

Sowohl bei der Sanierung zum KfW-Effizienzhaus als auch bei der Durchführung von Einzelmaßnahmen können Gelder in Anspruch genommen werden.

Für die Förderung von Einzelmaßnahmen ist die BAFA zuständig. Mehr Infos zur „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ gibt es auf der Homepage der BAFA unter Energie: www.bafa.de/energie

Auf der Homepage der KfW werden verschiedene Förderungen angeboten. Hier werden Sie Schritt für Schritt zur passenden Förderung geleitet – von der Einzelmaßnahme bis zur Komplettisanierung: www.kfw.de

Oder nutzen Sie das Förder.Navi von NRW.Energy4Climate www.tool.energy4climate.nrw/foerder-navi

Noch mehr Infos gibt es auf der Homepage Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen unter Bauen – Energieeffizientes Bauen und Sanieren: www.bmwsb.bund.de

Oder unter www.energiewechsel.de

Energieeffizienz

auf den Punkt gebracht:

Individuelle Sanierungsfahrpläne!

Jedes Gebäude ist anders – genau wie seine Bewohner:innen. Aus diesem Grund beginnt eine energetische Sanierung am besten mit einem Sanierungsfahrplan, der auf das Haus und die Bedürfnisse der Menschen die darin wohnen zugeschnitten ist.

Wer hilft? Energieberater:innen mit Zertifizierung, Installateur:innen, Heizungsbauer:innen, Lüftungsanlagenbauer:innen, staatlich anerkannte oder geprüfte Techniker:innen

Meist kann ein Teil der Energieberatung vom Bund bezahlt werden! Die Berater:innen kümmern sich darum.

Individueller Sanierungsfahrplan:

1. Ein individueller Sanierungsfahrplan beginnt mit einem Vor-Ort-Gespräch in den eigenen vier Wänden
 - Welche Wünsche und Bedürfnisse im Hinblick auf eine Sanierung bestehen?
 - Stehen auch zusätzliche, nicht energetische Maßnahmen an, wie etwa altersgerechtes Umbauen oder die Wohnfläche erweitern?
 - Wie sind die individuellen finanziellen Möglichkeiten?
2. Der energetische Ist-Zustand des Gebäudes muss erfasst werden, damit sanierungsbedürftige Komponenten identifiziert werden können und ein realistischer Gesamteindruck vom Effizienzniveau des Gebäudes entstehen kann.

3. Auf dieser Grundlage werden konkrete Maßnahmenpakete erstellt, die auf ihr Haus und Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Sanierungsmaßnahmen enthalten. Die Maßnahmen können mehrere Sanierungskomponenten umfassen und enthalten weitere Informationen, wie die zeitliche Reihenfolge und die Höhe der Kosten der einzelnen Effizienzmaßnahmen.
4. Aus den vorgeschlagenen Maßnahmenpaketen kann nun der individuelle Sanierungsfahrplan zusammengestellt werden – d.h. Sie bestimmen, was Sie umsetzen wollen und können.
5. Am Ende der Beratung erhalten Sie folgende Dokumente:
 - „Mein Sanierungsfahrplan“ – Informationen zum IST-Zustand des Gebäudes und den geplanten Sanierungsschritten
 - „Umsetzungshilfe für meine Maßnahmen“ – detaillierte Informationen zu den einzelnen Schritten und einzelnen Effizienzmaßnahmen



Immer für Sie da.



Stadt Bedburg
Am Rathaus 1, 50181 Bedburg

Klimaschutzmanagement
02272 402 - 610
klimaschutz@bedburg.de
www.bedburg.de

STADT  FRECHEN

Stadt Frechen
Johann-Schmitz-Platz 1-3, 50226 Frechen



Klima- und Umweltschutzmanagement
02234 501 - 1545
klimaschutz@stadt-frechen.de
www.stadt-frechen.de



Kolpingstadt Kerpen
Jahnplatz 1, 50171 Kerpen



Klimamanagement
02237 58 - 227
klimaschutz@stadt-kerpen.de
www.stadt-kerpen.de/klima

Jetzt machen WIR

Jetzt machen WIR: gemeinsam für mehr Klimaschutz.
So lautet das Motto der interkommunalen Klimakampagne im Rhein-Erft-Kreis.

Gemeinsam können wir einen positiven Einfluss auf unsere Umwelt haben. Lassen Sie uns gemeinsam handeln und gemeinsam mehr erreichen!





Erfahren Sie mehr über die anderen Initiativen der Kampagne „Jetzt machen WIR“ und sehen Sie, wie Sie selbst etwas zum Positiven verändern können.



www.jetztmachenwir.de

Die Klimakampagne **Jetzt machen WIR** wird unterstützt von:



  Energie-Kompetenz-Zentrum
  Rhein-Erft-Kreis GmbH

